

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 20 (1964)
Heft: 5-6

Artikel: Ueber die Frauenstimmrechtssektion Schaffhausen
Autor: Tanner-Wüscher, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber die Frauenstimmrechtssektion Schaffhausen

von E. Tanner-Wüscher

Der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht stellt jedes Jahr der Präsidentin der einladenden Sektion die Aufgabe, den Delegierten und Gästen kurz Rechenschaft abzulegen über die Arbeit ihrer lokalen Sektion.

Nicht dass wir Schaffhauserinnen der Ansicht wären, die Geschichte unserer Stimmrechtsbewegung sei besonders interessant. Wir sind uns ganz bewusst, dass wir eine kleine Sektion in einer kleinen Stadt und in einem kleinen Kanton sind. Aber die Ereignisse unserer Sektion sind so eng verbunden mit dem Geschehen der anderen Sektionen und mit dem Geschehen des schweizerischen Stimmrechtsverbandes, dass ein Rückblenden auf *unsere* Vergangenheit gleichsam angesehen werden kann als ein Spiegelbild der *schweizerischen* Bewegung. Den ältern Jahrgängen wird er Erinnerungen wachrufen und den jüngern Delegierten sollte er helfen dürfen, Geduld und Ausdauer aufzubringen bis zur Erreichung des Ziels. Das Studium der alten Akten: Protokollbücher, Eingaben, Zeitungsberichte usw. haben mir selbst sehr gut getan! Durfte ich doch daraus ersehen, dass sich unsere Vorkämpferinnen schon mit gleichen Problemen abzuplagen hatten, wie wir Heutigen. Ihnen müssen wir grossen Respekt zollen, denn nach jeder neuen Niederlage, nach jeder Demütigung haben sie sich immer wieder an ihre Aufgabe gemacht, ohne in den ersten Jahren und Jahrzehnten irgend einen Erfolg buchen zu können. Wieviel besser haben es wir heutigen Kämpferinnen! Wohl harzt es noch unliebsam in den Kantonen der deutschen Schweiz. Aber im Welschen ist die Bresche geschlagen. Es gibt kein Zurück mehr, nur noch ein Vorwärts!

Unser Frauenstimmrechtsverein erblickte das Licht der Welt im Jahre 1919, also nach der Zeit der Regierungsumbildung in unsren Nachbarländern, und zwar als Kind des *Gemeinnützigen Frauenvereins Schaffhausen*, mit dem Namen: *Kommission für Frauenstimmrecht*. Dieses Kind fühlte sich sehr schnell erwachsen, löste es sich doch nach wenigen Monaten schon von seinem Mutterverein und wurde der selbständige *Frauenstimmrechtsverein Schaffhausen und Umgebung* (10 Jahre jünger als SV).

Seine erste Präsidentin war *Frau Dr. Amsler-Rauschenbach*, die Gattin des bekannten Schaffhauser Industriellen Dr. Alfred Amsler. Sie war eine markante, imponierende Persönlichkeit. Von Anbeginn stand ihr im Vorstand, neben andern Schaffhauser Frauen, eine Frau zur Seite, die den meisten unter Ihnen keine Unbekannte ist, *Frau Dr. Regina Kägi-Fuchsmann*.

Die *erste Präsidentin* hat über ihre Arbeit *Tagebuch* geführt. Aus diesem Tagebuch vernehmen wir Namen von Persönlichkeiten, welche als *Referenten* dienten, die noch für uns guten Klang haben: *Mlle Gourd, Prof. Ragaz, Frl. Dr. Grütter, Frl. Elisabeth Zellweger, Frl. Gerhard*,

Dr. Oeri und Frau Dr. Leuch usw. Auch die in den ersten Jahren erwähnten und behandelten Themen muten einem seltsam vertraut an: Wiedereinbürgerung der Schweizerinnen, gleiche Arbeit — gleicher Lohn, 1925 schon! — finanzielle Nöte des Schweizer Frauenblattes und des Jahrbuches der Schweizerfrauen. Dann taucht das Thema „Aufklärung der Landfrauen“ immer und immer wieder auf.

Bald schloss sich die Sektion Schaffhausen dem SV an. (Frl. Gerhard, Basel, ermunterte sie dazu!)

Die junge Sektion schien voller Tatendrang gewesen zu sein: im ersten Jahr ihres Bestehens ergriff sie die Initiative zum Zusammenschluss der Schaffhauser Frauenvereine zur *Frauenzentrale* Schaffhausen, um gemeinsam eine *Berufsberatungsstelle* für Mädchen schaffen zu können.

Ein *halbes Jahr später* übernahm der Verein schon die *Durchführung der DV des SV* in Schaffhausen. Aus den Notizen über dieses Unternehmen lesen wir, dass damals die junge Sektion und der auch nicht viel ältere Verband in finanzieller Hinsicht Schwierigkeiten hatten, um die Organisation zu meistern. Einige Frauenvereine von Schaffhausen, vorab der mütterliche Gemeinnützige, kamen grosszügig zu Hilfe. Diese erste DV in Schaffhausen im *Mai des Jahres 1921* wurde in Schaffhausens Presse lobend erwähnt. („Nur das Intelligenzblatt ignorierte die Tagung!“ laut Notizen). Die flotte Leitung der Genferin Emilie Gourd als Zentralpräsidentin hatte sichtlich Eindruck gemacht. Interessieren wird es Sie gewiss alle, dass schon an *jener schweizerischen Tagung* die Rede war von einem Verband der *Gegnerinnen des Frauenstimmrechtes*, und zwar in der *welschen Schweiz*! Die Auskunft lautete, dieser Verband falle nicht ins Gewicht, er bestehe nur aus 14 Mitgliedern!

Ueberall setzten jene Frauen an, um weibliche Mitglieder in Kommissionen zu bringen. Aber weder in Fürsorge- noch Spital- oder Heilanstaltkommissionen wurden jemals Frauen aufgenommen. Alle Bemühungen schlugen fehl. Auch eine Änderung des Schulgesetzes brachte den erstrebten Erfolg nicht, Frauen in die Schulbehörde zu bringen. „Nun müssen wir wieder 20—30 Jahre warten bis zur Erfüllung dieses Wunsches“, meint resigniert ein Vorstandsmitglied und spricht damit ein prophetisches Wort aus.

Der Vorstand der Schaffhauser Sektion warf damals ernsthaft die Frage auf: Sistieren oder gar auflösen? Besonders da keine neue Präsidentin gefunden werden konnte. Die 2. Präsidentin, Frau Lieb — Mutter von alt Ständerat Lieb — musste ihr Amt aufgeben wegen Erkrankung und ihre Nachfolgerin, Frl. Dr. Etzensperger, verliess zu jener Zeit berufshalber Schaffhausen und damit auch ihr Amt als Präsidentin. Der Tiefstand wurde aber überwunden, jüngere Kräfte nahmen sich des müden Vereins an und brachten ihn zu einer zweiten Blüte. *Frl. Maria Oechslin* — Sie sehen, wir rücken in die Gegenwart — als neu erkorene Präsidentin, gelang es mit ihren Mitarbeiterinnen, das Vereinsschiff wieder flott zu machen und auf gute Fahrt zu bringen. Während 11 langer Jahre

stand Frl. Oechslin an der Spitze des Schaffhauser Frauenstimmrechtsvereins. In ihre Amtszeit fiel auch die Namensänderung unseres Vereins, welche wir heute nicht ungern wieder rückgängig machen würden, obwohl wir sie damals mit Mehrheit beschlossen haben! *Im Jahre 1946 wurde zum zweiten Male die DV in Schaffhausen durchgeführt*, unter der Leitung von Frau Vischer-Alioth. Als Referenten und glänzende Redner dienten: Frau Dr. Authenrieth, Mlle Quinche und Dr. Boerlin. Gerne erinnern wir Schaffhauserinnen uns auch an einen ausgezeichneten *Vereinsleitungskurs* unserer Sektion, von *Frau Vischer* geleitet. Nach der Demission von Frl. Oechslin hatte unsere Sektion, jetzt also Verein für Frauenbildung und Frauenrechte benannt, grosse Mühe, eine neue Präsidentin zu finden. Es wollte es niemand wagen, dem Vergleich mit einer vorzüglichen Vorgängerin ausgesetzt zu werden! Wir fanden den Ausweg aus dieser Situation, indem wir im Jahre 1948 für die Präsidentschaft einen zweijährigen Turnus einführten. Jedes Vorstandsmitglied hatte sich für 2 Jahre dem Verein als Präsidentin zur Verfügung zu stellen! Dieses System funktionierte 10 volle Jahre lang, obschon es, neben grossen Vorteilen auch Nachteile in sich barg, die ich hier jedoch nicht ausbreiten will. Nach 10 Jahren aber hörte es auf zu klappen! Jene Vorstandsmitglieder, welche nicht wünschten, jemals Präsidentin zu werden, hatten still ihren Austritt erklärt, und neue Mitglieder waren schwer zu finden, so lange das Amt eines Vorstandsmitgliedes mit der Hypothek der dermaligen Präsidentschaft belastet war. Und so blieb das Präsidium einfach an der letzten Amtsinhaberin laut Turnus hängen, und das war die Sprechende!

Wir beschlossen, den Vereinsbetrieb umzugestalten, vorerst probeweise, und als der Versuch gelungen war, für ganz. Die Idee unserer Zusammenkünfte in neuer Form entnahmen wir dem Vereinsprogramm der Bernerinnen. Wir hoffen, sie verklagen uns deswegen nicht wegen Diebstahls geistigen Eigentums! Wir haben also freie Zusammenkünfte, sog. *Stammtischabende*, eingeführt. Ein ungezwungenes Beisammensein von Mitgliedern und Gästen in der Zeit zwischen 6 — 9 Uhr abends, wobei Kommen und Gehen freigestellt sind. Hängende Probleme unserer Bewegung und aktuelle Fragen des öffentlichen Lebens werden nach kurzen, einführenden Voten zur Diskussion gestellt. Die Beteiligung der Mitglieder an den Diskussionen am Stamm ist erfreulich rege.

Bei Anlass unserer ersten Zusammenkunft des verflossenen Winters durften wir eines unserer Mitglieder feiern: Frl. *Friedel Walter*, welche von der Schaffhauser Synode zu ihrer Präsidentin gewählt worden ist! Sie ist unseres Wissens die *erste Synodalpräsidentin in der Schweiz*, hat ihr Amt schon zweimal ausgeübt, und wir sind stolz auf sie!

Nicht nur die Synode, sondern auch die MRS hat sich einen weiblichen Chef erkoren. Frl. *Ortrun Gebring* ist schon vor längerer Zeit von ihren Kollegen als Vorsteherin der Schule gewählt worden. Und auch die TFS steht seit kurzem unter der Leitung einer Frau, Frl. *Elsbeth Aeschbach*. Wir freuen uns, dass diese drei Frauen, welche Mitglieder unseres Vereins sind, Anerkennung ihrer Fähigkeiten finden durften.